Universitätsbibliothek Augsburg

Wertvolle
Handschriften und Einbände
aus der ehemaligen
Oettingen-Wallersteinschen
Bibliothek

Herausgegeben von Rudolf Frankenberger und Paul Berthold Rupp

Redaktion: Günter Hägele

Mitarbeiter: Rudolf Frankenberger, Gertraut Haberkamp, Günter Hägele,

Hans-Peter Hils, Rainer Kahsnitz, Renate Neumüllers-Klauser,

Thomas Raff, Paul Berthold Rupp, Karin Schneider

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Wertvolle Handschriften und Einbände aus der ebemaligen Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek / Universitätsbibliothek Augsburg. [Hrsg. von Rudolf Frankenberger u. Paul Berthold Rupp]. – Wiesbaden: Reichert, 1987.

ISBN 3-88226-379-2

NE: Universitätsbibliothek (Augsburg); Frankenberger, Rudolf [Hrsg.]

© 1987 Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die

Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Gesamtherstellung: MZ-Verlagsdruckerei GmbH, Memmingen

Printed in Germany

16 Ps.-Hugo von St-Victor: De bestiis et aliis rebus

Cod. II. 1.2° 109 Süddeutschland Anfang 15. Jh. Papier 153 Bl. 29,5×20,5 cm

Mittelalterliche Bestiarien (Tierbücher) sind Zusammenstellungen von Tiergeschichten, die in ihrem Aufbau – naturhistorische Erzählung, daran anschließend Deutung der Eigenschaften des jeweiligen Exempels mit Bezug zur christlichen Lehre – dem ältesten und meistverbreiteten Tierbuch des christlichen Mittelalters, dem sogenannten Physiologus, folgen. Dieses griechisch verfaßte Tierbuch dürfte um 200 n. Chr. wohl in Alexandrien entstanden sein. Zahlreiche Übersetzungen und Bearbeitungen des Physiologus in den folgenden Jahrhunderten brachten eine Vielzahl von Veränderungen in Zahl, Umfang und Folge der Kapitel, ließen jedoch das Grundmuster des Kapitelaufbaus: Tierbericht – Auslegung unangetastet; dieses Grundmuster blieb bestimmend für alle Bestiarien des Mittelalters, die aus dem Physiologus schöpften. Dies gilt auch für De bestiis et aliis rebus, eine anonyme Kompilation des 12. Jahrhunderts, die in erster Linie auf dem Vogelbuch des Hugo von Folieto, auf Solinus, auf den Etymologien Isidors von Sevilla und auf dem Physiologus selbst basiert. Die falsche Zuschreibung an Hugo von St-Victor (Ende 11. Jh. –1141) beruht auf einer Verwechslung mit Hugo von Folieto (um 1100–1172/73), dessen Vogelbuch den ersten Teil von De bestiis et aliis rebus bildet.

Vorliegende Handschrift enthält Auszüge aus dem ersten bis dritten Buch von De bestiis et aliis rebus. Aufgeschlagen fol. 149^r Fenix: Der Phönix, ein in jeder Hinsicht einzigartiges Lebewesen, lebt in Arabien. Hat er das Alter von 500 Jahren erreicht, sammelt er Myrrhenzweige, aus denen er einen Scheiterhaufen errichtet. Auf dem von der Sonne entzündeten Holzstoß verbrennt sich der Vogel. Drei Tage später erhebt er sich wiedergeboren aus der Asche. Er ist damit Symbol für den Tod und die Auferstehung Jesu Christi; das Holzbündel kann als Symbol der Kreuztragung Christi verstanden werden.

Die Handschrift wurde zu Beginn des 15. Jahrhunderts in Süddeutschland geschrieben und mit einfachen, mit Wasserfarben kolorierten Federzeichnungen illustriert. Bibliotheksheimat war spätestens seit der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts Kloster St. Mang in Füssen.

Günter Hägele

PL 177, Sp. 13–164. – F. McCulloch, Mediaeval latin and french bestiaries (University of North Carolina Studies in the romance languages and literatures 33), Chapel Hill 1962. – R. Goy, Die Überlieferung der Werke Hugos von St. Viktor (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 14), Stuttgart 1976, S. 491 f.



Kat. Nr. 16 Ps.-Hugo von St-Victor: De bestiis et aliis rebus